

# Die Funktion der Landwirtschaft für die Umwelt

von Dr. Gerhard Poschacher



*In vielen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind die Bergregionen ein wesentliches und die Landschaft prägendes Element*

**Bei der Südtiroler Bergbauerntagung am 21. November 2000 in Brixen referierte Dr. Gerhard Poschacher über den Bereich „Die Funktion der Landwirtschaft für die Umwelt“. Im nachfolgenden ersten Teil seiner Ausführungen - der zweite Teil wird in der nächsten Folge erscheinen - vermittelt er Informationen über die immer stärker werdende Multifunktionalität der Landwirtschaft besonders in den Berggebieten und der Land- und Almwirtschaft in Österreich.**

Globalisierung des Welthandels, gezielte Qualitätsansprüche der Verbraucher, Erweiterung der Union - für die europäische Landwirtschaft ergeben sich gegenwärtig neue Realitäten und Herausforderungen.

## Einleitung

Die Veränderungen werden sich nicht allein auf die Agrarmärkte, sondern auch auf die lokale Wirtschaft der ländlichen Gebiete auswirken. Die Zukunft des Agrarsektors ist eng mit der ausgewogenen Entwicklung des ländlichen

Raums verbunden, der 80 % des Gemeinschaftsgebietes ausmacht. Die gemeinschaftliche Dimension dieser Herausforderung liegt klar auf der Hand; der Agrarpolitik und der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums kommen im Hinblick auf die territorialen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit eine wichtige Rolle zu.

## Bergregionen

In vielen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind die Bergregionen ein wesentli-

ches und die Landschaft prägendes Element. Naturbedingte Gegebenheiten, wie Geländeformationen (Topographie) und Klima, aber auch andere Faktoren (z.B. Lage zu Märkten), bedingen jedoch für die Bewohner der Berggebiete natürliche und sozioökonomische Beeinträchtigungen. Diese haben die Bergregionen über Jahrhunderte geprägt. Trotzdem oder gerade deswegen haben sie sich zu einem funktionsfähigen Wirtschafts-, Lebens- und Kulturraum entwickelt.

Die Bergregionen erfüllen unverzichtbare wirtschaftliche, ökologische, soziokulturelle und gesellschaftliche Aufgaben. Durch die Verschiedenheit der menschlichen Nutzungen (Freizeit- und Erholungsraum, Ressourcenspeicher für Wasser und Holz, Verkehrsraum und land- und forstwirtschaftlicher Produktionsstandort) kommt es zu unterschiedlichen Interessenslagen, die auch die grundlegenden Schutzfunktionen und die Naturräume in den Bergregionen beeinflussen.

Die natürlichen Gegebenheiten schränken die Rationalisierungsmöglichkeiten und die Ausdehnung des agrarischen Produktionspotentials ein. Durch die dynamische technische und biologische Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung während der letzten Jahrzehnte und der damit einhergehenden Veränderung der Agrarstrukturen - insbesondere in den Gebieten, die geringeren Benachteiligungen unter-

liegen - haben sich die Wettbewerbsverhältnisse zwischen den benachteiligten Gebieten und begünstigten Produktionslagen verschärft. Die Folge war, dass die Einkommen der Landwirte in den Bergregionen hinter denen anderer Regionen zurückgeblieben sind. Dadurch ist die Existenz vieler landwirtschaftlicher Betriebe bedroht. Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten für die bäuerlichen Bewohner der Berggebiete gehen dadurch verloren und verschärfen die negative Entwicklungsdynamik jener großen Teile der Bergregionen, die auch gesamtwirtschaftlich als strukturschwach zu betrachten sind.

Deshalb setzt die mit der Agenda 2000 eingeleitete Reform die Entwicklung der letzten Jahre fort: neben marktpolitischen Maßnahmen und den Erfordernissen einer wettbewerbsfähigen europäischen Landwirtschaft gilt es auch, die vielfältigen Bedürfnisse des ländlichen Raums, die Erwartungen der heutigen Gesellschaft und die Notwendigkeiten im Umweltbereich zu berücksichtigen. Die nunmehr als „zweiter Pfeiler“ der Gemeinsamen Agrarpolitik ausgerichtete neue Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums wird diesen Anliegen gerecht. Als wesentliches Element des Europäischen Agrarmodells ist ihr Ziel die Schaffung eines kohärenten und nachhaltigen Rahmens, der die Zukunft der ländlichen Gebiete gewährleistet und die Erhal-

tung und Schaffung von Arbeitsplätzen garantiert.

### Ihre Grundprinzipien sind folgende

Die Multifunktionalität der Landwirtschaft, d.h. ihre über die Produktion von Lebensmitteln hinausgehende vielgestaltige Rolle. Dies setzt die Anerkennung und Förderung der breiten Vielfalt der von den Landwirten erbrachten Dienstleistungen voraus.

Ein integrierter und branchenübergreifender Ansatz der ländlichen Wirtschaft für die Diversifizierung der Aktivitäten, die Schaffung neuer Einkommens- und Beschäftigungsquellen und den Schutz des ländlichen Kulturerbes.

Die Flexibilität der Beihilfen für die Entwicklung des ländlichen Raums, die auf der Subsidiarität gründet und die Dezentralisierung, die die Konsultation auf regionaler und lokaler Ebene sowie die Partnerschaft begünstigen.

Die Transparenz der Ausarbeitung und der Verwaltung der



Programme, ausgehend von vereinfachten und leichten zugänglichen Rechtsvorschriften.

Eine der wesentlichen Innovationen dieser Politik ist die Methode, die eingesetzt wird, um eine bessere Integration der verschiedenen Interventionen zu erreichen und hiermit die harmonische Entwicklung aller ländlichen Gebiete Europas zu gewährleisten. Es lassen sich folgende Entwicklungsschwerpunkte unterscheiden:

- o Stärkung des Agrar- und Forstsektors
- o Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der ländlichen Gebiete
- Schutz der Umwelt und des ländlichen Kulturerbes.

Insgesamt werden für die Europäische Agrarpolitik (GAP) von 2000 bis 2006 ►

*Die Multifunktionalität der österreichischen Landwirtschaft ist unbestritten*

## Übernahme

# FORSTMULCHEN

### mit schlagkräftigem Gerät

*Bestens geeignet zur Wald-Weide-Umwandlung und Säuberung von verwilderten Weiden.*

## Richard Steinwendner

**A-4609 Thalheim/Wels, Ottstorf 2**

**Tel 0 72 42 / 51 295, Mob-Tel. 0 664 / 30 74 223**



*Der Beitrag der Bauern zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Funktionsfähigkeit der ländlichen Gebiete ist bedeutend*

4.172 Mrd. ATS ausgegeben, für die zweite Säule, die ländliche Strukturpolitik, 574 Mrd. ATS, davon erhält Österreich rund 10%.

Der Beitrag der Bauern zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Funktionsfähigkeit der ländlichen Gebiete sowie der positiven Umweltleistungen der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten bäuerlichen Landwirtschaft sind bedeutend. Um im europäischen Wettbewerb zu bestehen, setzt die österreichische Agrarpolitik auf eine konsequente ökologische Ausrichtung der Landwirtschaft. Eine faire Abgeltung der Raumfunktion und der ökologischen Leistungen soll, gemeinsam mit dem Markterlös, gut geführten bäuerlichen Betrieben ein ausreichendes Einkommen ermöglichen und so die flächendeckende Bewirtschaftung sowie das gesellschaftlich erwünschte Maß an agrarischen Umweltgütern sichern.

Das Berggebiet ist nicht nur Lebens- und Wirtschaftsraum der dort ansässigen Bevölkerung, sondern ein wichtiger Ergänzungsraum für die Bevölkerung Österreichs außerhalb des Berggebietes und für große Teile Europas (z.B. Wasserressourcen, Nahrungsmittel, Som-

mer- und Winterurlaub). Die Zukunft des sensiblen Ökosystems im Berggebiet und Politiken zu ihrer Erhaltung sind daher von internationalen Interesse.

Die Alpen nur als ein lästiges Transitproblem für den internationalen Warentransport zu sehen, greift viel zu kurz.

### **Bergbauern und Almwirtschaft in Österreich**

In den Hauptproduktionsgebieten des österreichischen Alpenraumes, dem Hochalpengebiet, Voralpengebiet und Alpenostrand, nimmt das Grünland mehr als 80 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein. Österreichweit deckt das Grünland 2,1 Mio. Hektar, das sind fast 59 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Über 150.000 landwirtschaftliche Betriebe beziehen ihr Einkommen überwiegend aus der Grünland-, Vieh- und Almwirtschaft.

Die Rinderwirtschaft hat in Österreich aufgrund der natürlichen Produktionsbedingungen gute Voraussetzungen und spielt daher innerhalb der Landwirtschaft eine wichtige Rolle. Die Zucht- und Nutzrinderproduktion sowie die Milchwirtschaft werden vorwiegend in den Grünlandgebieten im Gebirge und Voralpenraum betrieben, die Rindermast dagegen in den klimatisch günstigen Lagen mit Silomaisanbau im Alpenvorland und im östlichen und südlichen Flach- und Hügelland.

Auf die tierische Erzeugung entfielen 1999 zwei Drittel der gesamten landwirtschaftlichen Endproduktion, davon machten die Rinder- und Milchwirtschaft (25,8 Mrd. ATS) mehr als die Hälfte aus.

Von den Bergbauernbetrieben wurden 1999 im Mittel 770.936 ATS Unternehmensertrag erwirtschaftet. Knapp drei Viertel davon wurden durch die unmittelbare land- und forstwirtschaftliche Produktion und durch Dienstleistungen erbracht (ÖPUL: 44 %, AZ 24,8 %). Die Zahl der öffentlichen Gelder beträgt 163.478 ATS. Der Einkommensstand der Bergbauern zu den Betrieben in Gunstlagen hat sich 1999 auf 12 % vermindert.

Die Wiesen, Weiden und Almen sowie die diversen Feldfutterkulturen liefern den weitaus größten Anteil des Futters für das rauhfuttermittelverzehrende Vieh. Es werden davon in Österreich 2,6 Mio. Rinder, 48.000 Pferde, 320.000 Schafe und 36.000 Ziegen ernährt.

Rund 12.000 Almen werden in Österreich bewirtschaftet, die Almweidefläche beträgt 720.000 Hektar. Auf 36 % der Almen wird Milch produziert, jährlich werden etwa 75.000 Kühe, 313.000 Stück Galtvieh, 8.400 Pferde sowie 13.000 Schafe und Ziegen aufgetrieben.

Auf ca. 50 % aller Almen gibt es Fremdenverkehrseinrichtungen. Die Alpungs- und Behirtungsprämien 1999 gemäß ÖPUL machten etwa 277,4 Mio. ATS aus. ■

*Zum Autor:*

**MR Dipl.-Ing. Dr.**

*Gerhard Poschacher ist Gruppenleiter im Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft*